



Die Rüttenscheider Straße soll nicht länger Teil des Fahrrad-Haupttroutennetzes bleiben.

Kerstin Kokoska / FUNKE Foto Services

Fahrradstraße „Rü“: Diese Alternative soll es geben

Nach dem Willen von CDU und SPD soll der Radverkehr über eine neue Route durch Rüttenscheid geführt werden.

Marcus Schymiczek

Rüttenscheid. Der Streit um die Ausgestaltung der Rüttenscheider Straße als Fahrradstraße in der zurückliegenden Ratsperiode zwischen CDU und Grünen, die damals im Rat kooperierten, ist zum Symbol geworden für das Gelingen oder eben Scheitern der Verkehrswende. Die neue Mehrheit im Rat aus CDU und SPD möchte auf der „Rü“ alles weitestgehend so belassen, wie es ist. Auch wenn weder Radfahrer noch Autofahrer wirklich zufrieden sind. Wenn jemand profitiert hat vom Umbau der „Rü“ zur Fahrradstraße, dann sind es die Fußgänger. Sie haben mehr Platz auf den Gehwegen, seit die Radwege dort verschwunden sind. Zwar staut sich auf der „Rü“ regelmäßig der Verkehr, stehen Radfahrer mittendrin, obwohl sie doch Vorrang haben sollten. Das Ganze hat sich nach Einschätzung von CDU und SPD aber inzwischen eingespielt. Irgendwie. Auch wenn es längst nicht rund läuft auf der „Rü“.

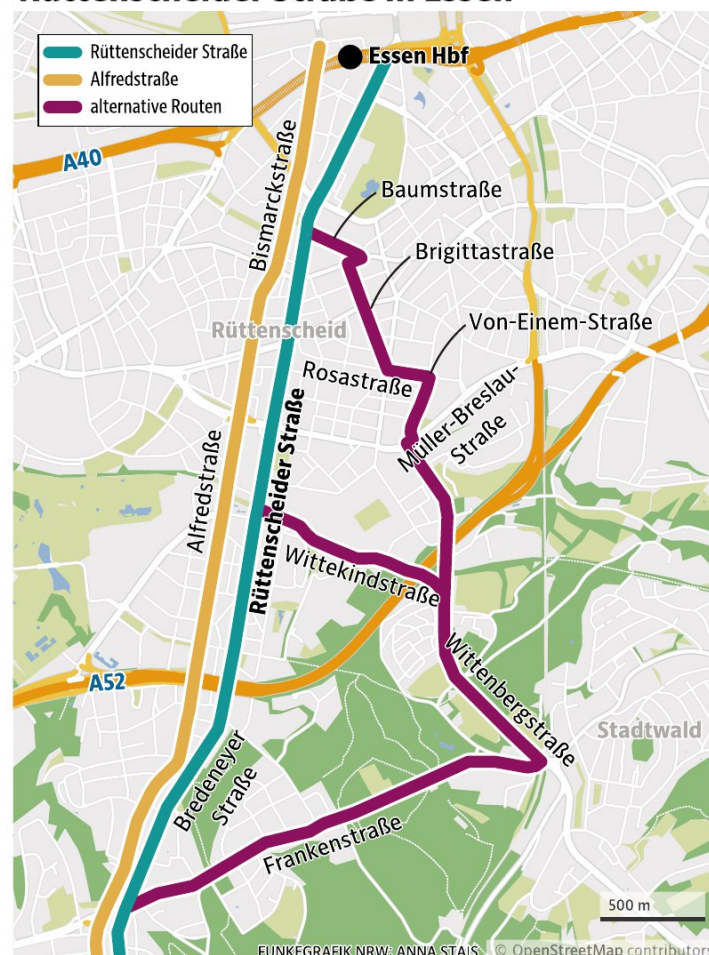
Deshalb legt die schwarz-rote Ratsmehrheit der Stadt nahe, parallel zur Rüttenscheider Straße eine neue Fahrradroute auszuwei-

sen. Die führt aus Richtung Norden von der Rüttenscheider Straße über die Baumstraße weiter über diverse Neben- und Hauptstraßen bis es über die Wittekindstraße wieder zurück zur Rüttenscheider Straße geht; wahlweise auch weiter über die Wittenbergstraße und die Frankenstraße bis zur Brede- neyer Straße (siehe Grafik).

Die Initiative „Radentscheid Essen“ ist alles andere als begeistert von der Idee. Die geplante Route sei „eine Farce“. Mit 5,4 Kilometern sei die Strecke deutlich länger als die direkte Verbindung über die Rüttenscheider Straße mit nur 3,35 Kilometern, außerdem führe sie über „steile Anstiege und gefährliche Hauptstraßen ohne geschützte Radinfrastruktur“.

Nach dem Willen von CDU und SPD soll die alternative Radroute die Rüttenscheider Straße als Teilstück des Fahrradhaupttroutennetzes ersetzen. „Wir wollen weg von den Hauptverkehrsstraßen“, sagt Agnes Tepperis, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. So steht es in den „verkehrspolitischen Leitlinien“ der schwarz-roten Koalition, über die der Rat der Stadt in seiner Sitzung am 25. März abschließend befinden soll.

Alternative Fahrradroute zur Fahrradstraße Rüttenscheider Straße in Essen



Den Verkehrsausschuss hat ihr Antrag bereits mit Erfolg passiert. Die neue Ratsmehrheit will nach eigener Darstellung mehr Miteinander als Gegeneinander im Straßenverkehr. Kritiker halten ihr entgegen, ihre Politik verschärfe Konflikte zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern.

Schwarz-Rot will beobachten, inwieweit die alternative Route abseits der „Rü“ von Radfahrern angenommen wird. Sollte dies der Fall sein, könnte erneut über die Rüttenscheider Straße diskutiert werden. Bleibt es bei der Fahrradstraße? CDU-Fraktionschef Fabian Schrumpf hatte bereits angedeutet, dass darüber zu reden wäre. Noch ist das Zukunftsmusik. Und dann wäre da noch der gerichtliche Vergleich mit der Deutschen Umwelthilfe, dessen Bestandteil die Fahrradstraße ist, und dem die Stadt verpflichtet ist.

Gefährliche Stellen für den Radverkehr möchten CDU und SPD dort entschärft sehen. Dazu ein elektronisches Parkleitsystem; Ladezonen seien zu ergänzen oder zu optimieren. Den Verkehrsfluss soll das verbessern. Kurz: Es soll sich etwas ändern, damit sonst alles bleibt, wie es ist.